

Betriebsbesichtigung bei Trigema am 27.01.2020

Am Montagmorgen, den 27. Januar, fuhren wir zum Unternehmenssitz der Modefirma Trigema nach Burladingen.

Am Anfang unserer Betriebsbesichtigung bekamen wir als erstes einen Film zu sehen, welcher anlässlich des 100-jährigen Firmen Jubiläums gedreht wurde. Dort wurden wir auf eine Zeitreise mitgenommen, von den Anfängen der Firma bis hin zu seinem jetzigen Erfolg. Unter anderem wurde auf die „Change“ Kollektion aufmerksam gemacht. Kleidung von dieser Kollektion sind kompostierbar und zersetzen sich nach einigen Jahren komplett selbst. Trigema bekam für dieses „Cradle to Cradle“-Konzept (von der Wiege zur Wiege) eine Auszeichnung – einer der größten Erfolge der Firma.

Trigema setzt bei der Herstellung von ihrer Kleidung auf eine 4-teilige Produktion. Als erstes besuchten wir daher die Strickerei, in dieser der Grundstein für alles Weitere gelegt wird. Jeden Tag produzieren dort Strickmaschinen aus verschiedenen Garnen über zehn Tonnen Stoff. Zur Verarbeitung verwendet Trigema ausschließlich Garne von deutschen und europäischen Spinnereien. Von der Strickerei ging es



für uns dann in die Ausrüstung. In der Ausrüstung durchläuft der Stoff verschiedene Veredelungsprozesse, damit der Stoff eine hochwertige Qualität besitzt. Zunächst wird der Stoff in hochmodernen Wasch- und Bleichanlagen vorbehandelt. Die Anlagen arbeiten mit minimalem Wasser- und Energieverbrauch. Dadurch, dass das Bleichen der Stoffe besonders umweltfreundlich ist, sind die Trigemaprodukte schadstofffrei und optimal hautverträglich. Nach dem Bleichen wird der Stoff in der Kaltfärbearanlage gefärbt. Im letzten Schritt wird er durch ein mechanisches Verfahren einlaufsicher gemacht, damit die Kleidung auch nach mehreren Wäschen seine Form behält.

Von der Strickerei ging es für uns nun zum dritten Schritt der Produktion, den Nähhallen. Vor dem Zuschneiden ermittelt als erstes ein Computer den optimalen Stoffverbrauch Auch der Zuschnitt erfolgt

bei Trigema vollautomatisch. Bis zu 150 Lagen hoch werden die Stoffbahnen auf dem Zuschneidetisch ausgelegt, bevor sie von der Schneidemaschine bearbeitet werden. Die Bearbeitung beginnt damit, dass die Maschine sich selbst Punkte aufmalt, an denen sie sich später orientieren kann. Das unglaubliche daran war, dass die Maschinen 18 bis 20 Meter Stoff pro Minute schneiden!!! Ist der Stoff fertig zugeschnitten, werden die einzelnen Stoffteile, wie die Ärmel oder das Rückenteil gebündelt und in den Nähsaal gebracht.

Theoretisch wäre nun die Kleidung fertig, allerdings steht am Ende die Veredelung bei Trigema. Bei fertig genähter Kleidung hat man die Möglichkeit, diese vor Ort zu besticken, zu bedrucken oder zu beflocken. In der Stickerei sticken Automaten individuelle Motive, Namenszüge und Logos von Industriekunden, Vereinen und Schulen nach Wunsch. Auch unsere Waldschule hat dort ihre Pullis bestellt und bestricken lassen. Mehrere Zwölf-Kopf-Stickautomaten produzieren mit insgesamt über fünf Millionen Stichen in der Stunde die hochwertigen Stickereien. In einer Siebdruckerei hat Trigema die Möglichkeit farbige Motive auf die Kleidung zu drucken. Es können bis zu 14 verschiedene Farben vollautomatisch gedruckt werden. Zusätzlich kann



die Digitaldruckmaschine individuelle Motive auf einzelne Oberteile drucken. Wir sahen zum Beispiel wie die Aufschrift „Polizei“ auf T-Shirt gedruckt wurden. Dieses fanden wir wirklich sehr interessant.

Nun war unsere informative Führung durch die Produktion auch schon fertig und wir wurden noch in die Büroräume geführt. Dort sahen wir die ganze Familie Grupp unteranderem auch Herrn Grupp Junior, mit welchen wir später auch ein Interview führen konnten.

Allgemein war es ein informativer und interessanter Tag, der viel Spaß gemacht hat, aber auch lehrreich war. Wir danken unserer Lehrerin, Frau Gerischer, für diese Möglichkeit der Besichtigung.



Victoria Hämmerle und Celine-Marie Schraft

